

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 12 (1925)
Heft: 9: Sonderheft : Belgien

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IN MEMORIAM GIOVANNI SEGANTINI

Der *Verlag Manatschal, Ebner u. Co. A. G. in St. Moritz* hat soeben in einem kleinen ansprechenden Bändchen die Reden und Zeitungsberichte gesammelt herausgegeben, die bei Anlass von Segantinis 25. Todestag (28. September 1924) gehalten und geschrieben worden sind. An erster Stelle stehen, wie recht und billig, die Berichte der beiden Kinder Bianca und Gottardo; sie sind, wie man weiss, für den bleibenden Ruhm ihres Vaters oft und überzeugend eingetreten. Mehrere Illustrationen schmücken den Text, den eine Vorrede von Hugo Wetzel einleitet.

SCHWEIZER PUBLIKATIONEN

Von dem Sammelwerk »*Die schöne alte Schweiz*«, das von Dr. R. Nicolas und Dr. A. Klipstein im *Montana-Verlag A. G. Zürich-Stuttgart* herausgegeben wird, sind die Lieferungen 3 und 4 erschienen. Sie enthalten wiederum hauptsächlich alte Städtebilder, Landschaften und Trachtenstudien aus dem reichen Oeuvre der Schweizer Kleinmeister des 18. Jahrhunderts.

Das bekannte Sammelwerk »*Tausend und ein Schweizerbild*« (Edition des mille et une vues de la Suisse S. A., Genève) ist bei der 21. Lieferung angelangt. Sie bringt den Schluss des Luzerner Teiles und den Anfang eines Kapitels über den Aargau.

Zufolge einer unbegreiflich rigorosen Verfügung der eidg. Oberpostdirektion, mit welcher diese Amtsstelle ihr Verständnis für das künstlerische Leben der Schweiz in echt bürokratischer Weise an den Tag legt, sind wir genötigt, dieses Heft in reduziertem Umfang erscheinen zu lassen. Mehrere wichtige Aufsätze mussten infolgedessen verschoben werden. Wir hoffen, vom nächsten Monat ab das „Werk“ in dem gewohnten Umfang herausgeben zu können.

Schweizer Kunst in Thun

Die Thuner Kunstgesellschaft hat vom 9. August bis 13. September in der kürzlich von der Gemeinde Thun erworbenen Besetzung Schadau eine Ausstellung schweizerischer Kunst veranstaltet. Etwa vierzig Künstler haben den Einladungen, die persönlich erfolgt sind, Folge geleistet.

Die ganze Ausstellung mutet nach Aufmachung und Gehalt etwas improvisiert an, jedoch dürfte mit den zur Verfügung gestandenen Mitteln nach besten Kräften gewaltet worden sein, so dass immerhin aus den seit Jahren brachliegenden, der »plüschenen« Zeit angehörenden Räumen, ein für die Verhältnisse gutes Ambiente für diese ungefähr 200 Bilder geschaffen wurde.

Es haben sich mit grössern Kollektionen Johann von Tscharner, Amiet, Brügger, Morgenthaler, Paul B. Barth und Lauterburg eingefunden. Ferner sind mit mehreren Bildern Boss, Giovanni Giacometti, Hermann Huber, Hügin, E. G. Rüegg, Pellegrini, Stöcklin, Surbek, Clénin, Vallet, Wenk, R. Th. Bosshard, Barraud, Blanchet, Guinand, Hugonnet, Chiesa, Berta, Kreidolf u. a. vertreten. Die Kollektion Johann von Tscharners überragt in der Einheit der Bildgestaltung. Eine der delikatesten und reinsten malerischen Leistungen ist Surbeks »Fechtsaal«,

die ein Manet'sches Schwarz-weiss-Problem mit sicherer Eleganz löst. Barraud hat immer seine hohen Reize einer müden Schönheit, sowohl in seinen figürlichen Pastellen, wie in seinen beiden Meerlandschaften. Blanchet schliesst sich in seiner vornehmen Landschaft den besten Tendenzen der neuern französischen Schule um Derain an, während Pellegrinis ganzes Wesen in seinem Selbstbildnis 1918 ein mehr germanisch expansives Fühlen verrät. Eine besondere Stellung gehört Meier-Amden, dessen Zeichnungen ganz auf Sensibilität eingestellt sind und mit einem zarten sinnlichen Reize spielen. Diese Blätter gehören zu dem Intensivsten der Ausstellung und zeigen, wie ganz anders mit Vitalität gefüllt sein Wesen gegenüber demjenigen Paulis oder Eppers ist, welche mit guten Blättern weiter von den Schicksalen ihrer einsamen Menschen erzählen. Von verfänglicher Schönheit sind die Akte R. Th. Bosshards und die Landschaften Clénins. Hermann Huber ist mit seinen kleinen delikatsten Bildchen ungenügend vertreten. Man hätte gerne auf einige Namen verzichtet, dafür aber etwa Klee, Moilliet, Paul Bodmer, Oskar Lüthy, auch Eduard Gubler oder Augusto Giacometti gesehen. Klee und Moilliet dürften keinesfalls in einer schweizerischen Ausstellung fehlen, sie sind heute die